

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Jahreszahl 274 31. Druck-Anstalt: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebeldes.



Monatlich Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 18,1 Wp. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Beförderung. Anzeigenpreis n. Wl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 235

Montag, den 7. Oktober 1940

Einzelpreis 10 Pf.

Der Tag des Sieges in Warschau

Vor einem Jahr nahm der Führer die Siegesparade ab - Paradesstraße in „Siegesstraße“ umbenannt

Warschau, 7. Oktober. Im Gedenken an die vor einem Jahre vom Führer nach Abschluß des Polenfeldzuges in Warschau abgenommene Siegesparade von Teufen der in die Stellung Warschau eingezogenen Heeres Divisionen fand am Sonntagvormittag im leuchtend blauen die feierliche Umbenennung der damaligen Paradesstraße in „Siegesstraße“ statt. Anschließend nahmen Generalfeldmarschall G. Halder und Generaloberst von Helldorf mit Dr. Frank den Vorsitzenden von Teufen des Heeres und der Luftwaffe sowie der Polizei und SS ab.

Am Vorabend hatte Generalgouverneur Reichsleiter Dr. Frank in einer Großkundgebung an der für Parteiveranstaltungen in Warschau bereits traditionellen Plätze vor den Volksteilnehmern des Diktators und der deutschen Wehrmacht Warschau als Kriegs-Wehr, im Generalgouvernement eröffnet. Die Kundgebung gab ein eindringliches Bild von der Wehrmacht des Deutschen im Generalgouvernement ab.

In seiner Rede führte der Generalgouverneur u. a. aus: Nach einem Jahre könne man wohl sagen, daß alle deutschen Menschen im Generalgouvernement ihr mögliches Geleitet hätten, um aus Chaos, Verwirrung, Verfall, aus Hunger und Elend wieder einen Raum zu machen, in dem heute Ruhe, Ordnung und Friede herrschen.

Nirgends sei ein Volk von seiner eigenen

Führung so getrennt, geküßelt und mißhandelt worden wie in der jeweils vorhandenen politischen staatlichen Organisation. Andererseits müsse jeder Pole daran denken, daß Deutschland mit ganz anderen Mitteln gerechtere und gerechtere, was in diesem Sinne an den Deutschen von politischer Seite verstanden worden ist.

Wenn die Schwierigkeiten im Gesamtgebiet des Generalgouvernements in einem Jahre noch nicht reiflich beseitigt werden konnten, so trifft die Schuld nicht die Deutschen, sondern jene, die die Schuld überhaupt an dem Kriege hätten, die Kriegsverbrecher von London und Warschau. Das müßten sich die Polen in diesen Tagen immer vor Augen halten. Jede mitleidige Betrachtung deutscherseits sei unangebracht. Wir seien nicht verantwortlich für den Zusammenbruch des polnischen Volkes, sondern nur verantwortlich dafür, daß dieser Zusammenbruch sich nicht schädlich für das deutsche Volk auswirkte, im übrigen aber müsse immer wieder betont werden, daß das Schicksal dieses Gebietes aufs engste mit dem Schicksal des Deutschen Reiches für alle Zukunft verbunden bleibe.

Der Generalgouverneur wandte sich dann den Aufgaben der Deutschen im Generalgouvernement zu. Ihre Aufgabe sei es, dem deutschen Volk im Reich die Bedeutung dieses künftigen Machtbereiches als des Landes der Zukunft immer wieder klarzumachen. Hier ständen Möglichkeiten und

Entwicklungen vor uns, wie sie vielleicht in dieser Intensität und in diesem Umfang in keinem Teil des Deutschen Reiches noch vorhanden seien. In dieser Aufgabe seien die deutschen Männer und Frauen anzusetzen. Es sei höchste Ehre, hier im Osten dem deutschen Volk und seinem Führer dienen zu können. Ein gewaltiges Programm zur Intensifizierung der Landwirtschaft zwecks Sicherung der Ernährunggrundlage sei in Angriff genommen. Ein großes Bauprogramm werde bereits seit vielen Monaten durchgeführt.

Am Schluß seiner Rede forderte der Generalgouverneur die Deutschen im Generalgouvernement auf, das Kriegs-WB, des Winters 1940/41 in Treue zum Führer und mit Stolz auf ihr Deutschtum mit allen Kräften zu unterstützen.

In Gegenwart des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank wurde am Sonntagmorgen durch den Beauftragten des Diktators das Heer der Stadt Warschau eröffnet. Das Staatstheater des Generalgouvernements gab ein erstes Gastspiel in Warschau mit deutschem Schauspiel „Janes Bernauer“. Damit wurde zwölf Monate, nachdem die deutschen Truppen in Warschau einzogen, in dem umschauten und deutschen Anwohnern angebotenen Theater dem sich immer härter entwickelnden deutschen Kulturleben in Warschau ein würdiger Mittelpunkt gegeben.

Ägyptische Finsternis

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein

Rom, Anfang Oktober.

Zu den ägyptischen Plagen achtert auch die ägyptische Zeit 58 Jahren wird das Land der Pharaonen von London aus regiert, seit 18 Jahren ist es „unabhängig“ und damit noch schlimmer daran. Denn es wurde damit in eine ägyptische Politik hineingetrieben: als souveräner Staat mußte es endlich denken und handeln. Es wäre eine billige Fiktion, zu sagen, der ägyptische König sei, was er auf englischen Wunsch sein sollte, ein Sumpfmännchen wie irgendein Maharadscha oder ein Schein-König. Das er sich gegen eine solche Rolle sträubt, das eben schafft den transkritischen Akt, er hat das Drama nicht gewollt und damit wird es eine Schicksalsfrage.

Es wäre auch irria, von der brutalen Kraft im Norden Ägyptens zu sprechen. Die Engländer, durch eine jahrhundertalte Erbesouveränität gebildet, lassen den Wächter am Suezkanal lieber mit Samthandschuhen an und wollen so langsam machen, daß die dünne Oberfläche der Bevölkerung die Gnadenzone durchdringt nicht immer als lästig empfunden. Viele sind mit der Zeitung durch ein Weltreich durchzuwachen, nicht selber zu reiten. Es ist schwer, hier her zu sehen. Von den 15 Millionen Einwohnern sind eben 14 Fellachen, darunter 10 Millionen, der Rest sind Deutsche. Eine Million christliche Kopfen leben daneben. In den Großstädten Kairo und Alexandria wimmelt es von Fremden, die bis in unsere Tage hinein Verdrängte schauerten wie in China. Wo ist das Volk? Ein Viertelkaktus, wo die Tröbner aber nur sehr selten abgesehen werden. Kann sich der hochentwickelte Engländer mit einem verdrängten Fellachen zusammenfinden?

Wenn der achteste November vor den Kammerleuten eines großen Reiches steht, er führt ihn ein nationaler Kampf, er führt sich den Fremdlingen überlegen. Jetzt befinden wir uns in den Gedanken des Aufwaches, der Freiheit, der Selbständigmachung, aber keine Ernst gemacht werden soll, haben wir den Kampf, die Dinge. Ein fiktives Gleichgewicht ist nicht hart. Wo anfangen mit der Aufhebung? Bei der einheimischen, englandfreundlichen Oberfläche? Wer hat Waffen?

Die Engländer als wohlwollend, wie sie meinen, keine her. Jetzt rückt sich das, jetzt können sie nicht über Nacht alte Soldaten aus den Fellachen machen. Aber auch die ägyptischen Nationalisten stehen vor der gleichen Wand. Das einheimische Meer schämt man auf drei bis vier Divisionen ohne militärische Routine und Tradition. Was nun?

Die ägyptische Politik gemäß der ägyptischen Lage, auf: keine Überschneidung an die Weltmächte, kein Bündnis mit Eng-

Ein neues Kapitel deutscher Bauerngeschichte

Ehrung der Frontbauern am Erntedanktag - Reichsobmann Behrens sprach vor den Haarpfälzer Bauern

Hannheim, 6. Okt. Zu Ehren der Frontbauern fand am Erntedanktag in der südöstlichen Stadt a. d. Elbe eine große Aunabgabe statt. Dieser Bauerntag war ein Fest des Wiederlebens am Weidmahl und zugleich der Parteilichung für die künftige Arbeit des Landvolkes im Wiederaufbau. Stadt und Land vereinigen diesen Festtag gemeinsam. Die treuen Helfer des Landvolkes bei der Mäntung, bei der Bergung des Viehes, des Getreides und der Weidmahl, bei der Saat und bei der Ernte und nun auch bei der Wiederbelebung der „roten Zone“ waren und sind die Partei, die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst. Sie waren auch am den Ehrentag der Frontbauern vertreten.

Den Auftakt zur Hauptfeierabendung bildete die Begrüßung des als Stellvertreter des Reichsbauernführers und Reichsnährungsministers R. Weidner durch den Reichsnährungsminister des Reichsnährungsministeriums Bauer Behrens durch Stadtbürgermeister Müller. Anschließend sprach Reichsbauernführer Bonnet über den Wiederbau im Weidmahlgebiet, der nicht nur eine rein technische Frage sei, sondern der zugleich in entscheidender Weise eine Neuordnung der Dörfer durch Umlegung, Dorfauflösung und Neubildung deutschen Bauernschaften mit sich bringe und so eine Verbesserung der Wirtschaftsgrundlage und eine Verminderung des Arbeitsaufwandes darstelle.

Bauern Jahr um Jahr zu höheren Leistungen gebracht hat und daß die deutschen Bauern ihrer Aufforderung nachkommen sind. Sie haben durch ihre Arbeit die Pläne Englands zunichte gemacht. Die Bauern haben freiwillig die gegebenen Parolen befolgt, und so die gelehnten großen Ziele erreicht. Mit herzlich Worten des Dankes beachte der Reichsobmann jedoch alle getreuen Mitarbeiter und Helfer, insbesondere der deutschen Landbau, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes, der Partei und der Frontkämpfer.

Unter herzlichem Beifall erklärte der Reichsobmann zusammenfassend: „So wie der deutsche Soldat der beste Soldat der Welt ist, so wollen wir Bauern den Besten haben, die besten Bauern der Welt zu sein. Der Weg, den Däne einschlagen hat, führt zum Sieg über den Sieger, den Engländer mit. Auch nach dem Kriege brauchen wir ein hartes deutsches Landvolk. Das deutsche Volk wird ewig Brot von deutschen Boden essen, oder zugrundegehen. Jeder hat heute das Wort Danks beifolgt, daß eine Bauernschaft das Volk ist. Wir können auf das Bauerntum als Lebensgefühl nicht verzichten. Wir wollen im neuen Jahr alles tun, um England zu besiegen. Die Feinde des neuen Deutschlands werden vernichtet durch die Wehrmacht Adolf Hitlers. Wir werden in eine große Zukunft marschieren mit dem Führer, und wir deutschen Bauern werden dabei unsere Pflicht bis zum letzten Atemzug tun.“

Japanische Warnung an Amerika

Konoge über die durch Abschluß des Dreierpactes geschaffene Lage

Tokio, 5. Okt. Der japanische Ministerpräsident Fuch Konoge nahm am Freitag vor der Presse Stellung zu der durch den Abschluß des Dreierpactes neu geschaffenen ungewollten Lage. Er erklärte, daß der Dreierpact Japan, Deutschland und Italien zu gegenseitigem militärischem Beistand vereine, falls einer der Vertragspartner durch eine dritte Macht einseitig angegriffen werden sollte. Ob der Passiv der Schanghai eines Krieges sein werde, hänge allein davon ab, ob Amerika und Japan zu gegenseitiger Anerkennung und Verständigung gelangen würden. Amerika solle daher die Lage überprüfen und in voller Erkenntnis der Möglichkeiten der Bündnisstärke seine bisherige Haltung revidieren. Sollte Amerika jedoch die wahren Absichten Japans, Deutschlands und Italiens vorzüglich ablehnen, den Dreier-

pakt als feindlich gegen sich gerichtet betrachten, dann wären die drei Mächte bereit, die Herausforderung anzunehmen und eine Entscheidung zu erzwingen.

Was die Sowjetunion anbetreffend, so sei eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern fernzulegen. Die Vereinigung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und der Sowjetunion sei beabsichtigt und alle Anstrengungen gingen dahin, die Möglichkeit von Streitigkeiten zu beseitigen.

Die Verhandlungen Japans mit Niederländisch-Indien beurteilte der Ministerpräsident als allgemein nützlich und erfolgsreich. Genauer Angaben könne er im Augenblick nicht machen. Abschließend befasste sich Konoge mit dem Chinafrage und erklärte, die Verhandlungen mit der Kanting-Regierung ständen vor dem Abschluß.

Tschiangkaifech Lebensgefährlich bedroht

Tokio, 7. Okt. Mit der Landung des japanischen Luftgeschwaders auf dem Flugplatz in Hanoi gemäß dem Japan-Indochina-Abkommen beherichtet die japanische Luftwaffe nunmehr die zwischen Indochina und Burma liegenden chinesischen Provinzen Sünnan und Kwetschun. Seit der Sonderbericht der Tokio „Nishi-Schünbun“ in Hanoi fiel, damit sei Tschiangkaifech lebensgefährlich bedroht. Selbst wenn die Engländer die Burma-Straße öffnen, seien Bombenangriffe auf diese Straße von Hanoi aus leicht. Es genügt, die wichtigsten komplizierten Brücken zu zerstören, wodurch der Verkehr für längere Zeit lahmgelegt sein würde.

land, schon sollte Italien eher... unter Umständen... man muss doch sein Vaterland verteidigen...

So geht das nun seit Monaten. Beim ersten Schritt über die ägyptische Grenze... Die Italiener... die ägyptische Grenze... die ägyptische Grenze...

Vorbereitung herrscht nach einem Ägypter Bericht... in Alexandria... die italienische Bombenangriffe... die italienische Bombenangriffe...

Ein ägyptischer Neugierdehörer... so kann man in der römischen Presse... die italienische Offensiv... die italienische Offensiv...

Ein ägyptischer Neugierdehörer... so kann man in der römischen Presse... die italienische Offensiv... die italienische Offensiv...

Eigenland zum Aflkreuz für Hauptmann Wid

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Hauptmann W. A. Hauptmann... eine Auszeichnung... eine Auszeichnung...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Der Führer hat ein Hauptmann Wid... das deutsche Aflkreuz... das deutsche Aflkreuz...

Die Wucht der Luftkassen entscheidet

Britische Agitationsmädchen und Zwedlagen als letzter Trumpf der Londoner Kriegsbeher

Stockholm, 6. Okt. Schmeltende, rauchende Trümmerhaufen ziehen sich entlang des großen Zehelengens in London... die Luftkassen... die Luftkassen...

Von den Nachoperationen am Sonntag... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

Trotz all der durch feine britischen... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

die Engländer... die Engländer... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

die Engländer... die Engländer... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

die Engländer... die Engländer... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

angegriffen wird, obwohl dies nur einer der vielen Pläne... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

Man fragt sich mit Recht, was größer ist die Summe... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

Man fragt sich mit Recht, was größer ist die Summe... die Engländer... die Engländer... die Engländer...

Die Wehrmachtberichte

Berlin, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Berlin, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Sonntag bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Suner wieder in Madrid

Mon, 7. Okt. Nach fast dreiwöchigem Aufenthalt in Deutschland und Italien ist der spanische Innenminister Ferrero Suner am Sonntagabend mit dem Flugzeug von Rom kommend wieder in Madrid eingetroffen... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

„Deutsche U-Boote verurlichen Rekordverluste“

Stockholm, 6. Okt. Die Erfolge der deutschen U-Boot-Waffe werden in den Londoner Eigenberichten der schwedischen Presse anerkannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Unter der Überschrift „Die U-Boote verurlichen Rekordverluste“... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Die Berichte Italiens

Rom, 6. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldet... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Rom, 6. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag meldet... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

In Nordafrika hat ein harter Fliegerkampf die feindlichen Stellungen von Marza Marza auf heilig mit Bomben... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

In Nordafrika hat ein harter Fliegerkampf die feindlichen Stellungen von Marza Marza auf heilig mit Bomben... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Im roten Meer haben unsere Fliegerflotten militärische Ziele auf der Insel Perim bombardiert... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Im roten Meer haben unsere Fliegerflotten militärische Ziele auf der Insel Perim bombardiert... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Am 5. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Am 5. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Zwei neue Aflkreuzträger

Berlin, 5. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Aflkreuz dem Stiermann Kreuzes... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Der Hauptmann Wolfgang Spitzer, Kommandeur einer Jagdgruppe, dem Oberleutnant Hans Oahn in einem Jagdgeschwader... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Der Hauptmann Spitzer hat im Luftkampf 12 Gegner abgeschossen und 5 Sperdaballone vernichtet... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Der Hauptmann Spitzer hat im Luftkampf 12 Gegner abgeschossen und 5 Sperdaballone vernichtet... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Der Hauptmann Spitzer hat im Luftkampf 12 Gegner abgeschossen und 5 Sperdaballone vernichtet... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Wechsel in der Führung der „Royal Air Force“

Stockholm, 6. Okt. Wie der britische Nachrichtenbericht meldet, ist der Luftmarschall Sir Cyril Newall als Oberkommandierender der britischen Luftwaffe ausgetreten... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Der Oberbefehl der sogenannten britischen Luftwaffe übernahm an seiner Stelle Luftmarschall Sir Charles Portal... die Wehrmacht... die Wehrmacht... die Wehrmacht...

Coeres Total ...

Der alte Stammgast sitzt nun auch,
Sein Bierreiß ist schon lange schal,
Wie Nebel ist der blaue Rauch,
Der saße geistert durchs Total.
Der Wirt geht durch den Mittelgang
Mit langsam abgemessenen Schritten.
Ein Weder lurtz fahlet Hundstana,
Und viele Gläser sitzen mit.

Der Ober halet hin und her,
Er samlet sich den Gästen ein,
Und wuchtet dann die Stühle schwer
Duer auf den Tisch in langen Reih'n.
Die Bernard gibt uns dritten Mal,
Die Fühlmädchne schmarzt sich aus,
Durchs Fenster fällt das Mondlicht fast,
Der Ober nicht und geht nach Haus.

Von einem Weinglas liegen matt
Am Boden Scherben wir verstreut,
Und mittendrin ein Rosenblatt,
Als ob das helle Licht es scheut.

Ein Rosenblatt an diesem Ort?
Schmal des Schicksals? — Niemand fragt.
Die Weinmädchenfrau setzt fort,
Derweils im Duen dämmernd taugt ...

Peter Eichbert

Tod zwischen zwei Kiesladungen

Niederachswerfen. Der von seiner Arbeitsstätte in Nordhaußen kommende Holzarbeiter Hermann Jased erriet mit seinem Motorrad zwischen zwei mit Kies beladene Anhänger eines Lastwagens. Er kam unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mit 83 Jahren erhängt

Wittenberg. In Cuper verübte ein 83 Jahre alter Mann durch Erhängen Selbstmord. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Die Schonzeit der Hasen ist verlängert

Die Jäger müssen in diesem Jahre beachten, daß die Schonzeit der Hasen vom Reichsjagdamt um einen Monat verlängert wurde. Die Jagdzeit begann nicht wie üblich am 1. Oktober, sondern ihr Beginn ist auf den 16. Oktober, ihr Schluß auf den 31. Dezember festgesetzt worden. Dagegen ist eine Veränderung der Jagdzeit des Rebhans nicht erfolgt. Sie beginnt also am 1. Oktober. Es ist jedoch im Interesse der geringen Bestände ein vorläufiger Abschluß zu empfehlen. Namentlich sollen die Hasen gänzlich geschont werden.

Ein Thema, das uns den Kopf warm macht

Wie sparen wir Kohlen am richtigen Fled? - Gute Rat schläge und kleine Kniffe

Der sich nicht nur vor unnötigen Ausgaben schützen, sondern auch mit der zur Verfügung stehenden Kohlenmenge am besten auskommen will, der beschäftigt sich jetzt mit der Frage: „Was kann ich tun, um richtig zu heizen und die ersparte Wärme weitgehend auszunutzen?“ Dafür ist eine der ersten Voraussetzungen die sorgfältige Pflege und Säuberung aller Feuerstätten. In vielen Haushalten gibt es noch immer sehr alte Öfen, die durch einen Umbau

täglich alle Ritze gründlich entfernt werden, und wenn ein Rost vorhanden ist, wird auch dieser vollkommen säubert, so daß keine Verstopfung eintritt. Dann öffnen wir die Klappe zum Schornstein, bringen etwas zerhacktes Papier und eine Handvoll feingepulvertes, trockenes Holz zur Entzündung und legen schließlich je nach Bedarf Kohlen nach.
Wie jede Hausfrau weiß, gehört zum Heizen die richtige Ratifizierung. Es



Gegen kufkulte Böden, besonders in Erdgeschloßwohnungen, schützt eine Lage Zeitungspapier, die unter den Teppich gelegt wird

Vor dem vorschrittsmäßigen Anheizen mit z usammengebaltten Papier, Holzwole o. ä. und kleinen Stücken Holz muß man den Ofen sorg fältig säubern. So vermeidet man unnötige Heizverluste

wieder zweckmäßig hergerichtet werden können. Am in Zukunft den Verbrauch vor leichtem Kohlen zu sparen, wird demnach eine für das ganze Reich gültige Verordnung herauskommen, die nur noch solche Feuerstätten zum Verkauf zuläßt, die ein amtliches Prüfungszeichen tragen und eine weitestende Ausnutzung des Brennstoffes garantieren.

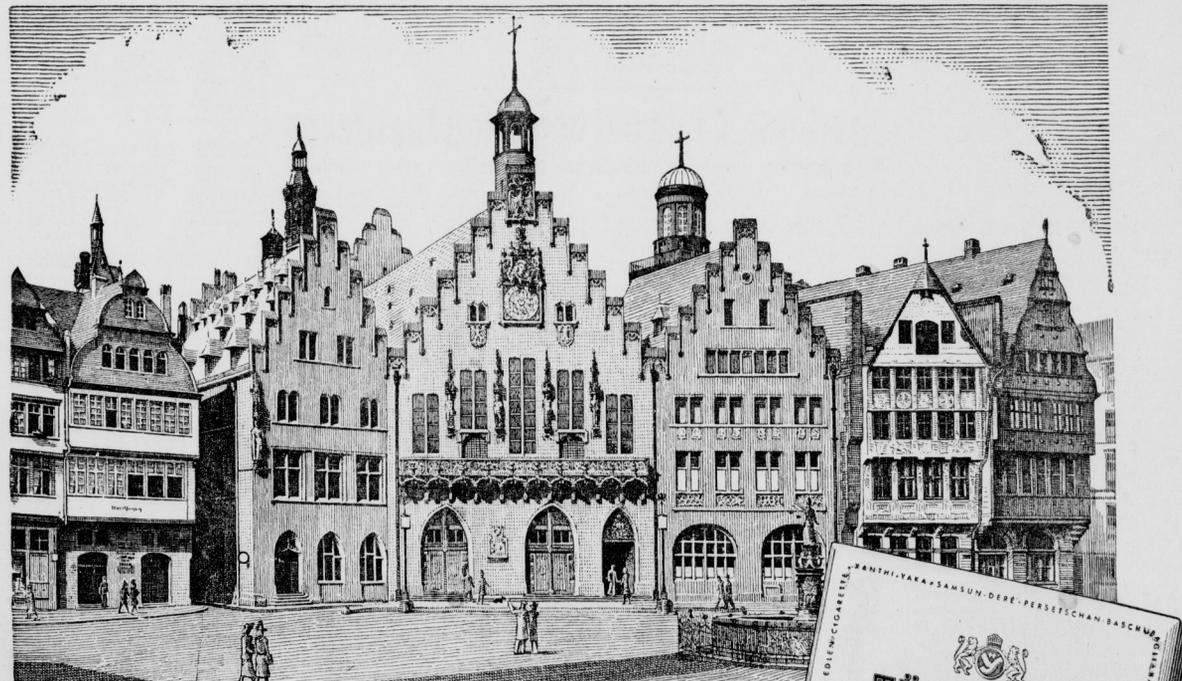
Jedoch muß auch der beste Ofen nur wenig, wenn damit nicht sachgemäß umgegangen wird. Vor dem Anheizen muß

gibt ein sehr einfaches Mittel um zu prüfen, ob der Ofen ausreichend ist. Man öffnet die Feueröffnung um einen Spalt und hält davor ein brennendes Streichholz oder eine Kerze. Wird die Flamme schräg bis waagrecht in die Feueröffnung hineingezogen, dann ist der Ofen richtig. Brennt sie dagegen richtig nach oben, ist er zu schwach, während beim Erlöschen der Flamme der Schornstein zu stark zieht. Als Ursache falschen Verbrennens kommen meist durchgerostete Rohre, undichte Verbindungen und Anschlüsse in

Frage, die deshalb scheinbar nachgegeben werden müssen, wenn der Ofen nicht richtig brennen will.

Nun gibt es aber auch Räume, die selbst bei alldem Ofen und größtem Kohlenverbrauch nicht warm werden. Solche Zimmer bilden mit Recht den Schrecken der Hausfrau und sollten für den Aufenthalt während der Wintermonate nach Möglichkeit überhaupt nicht benutzt werden. Man wähle deshalb in der kalten Jahreszeit als Wohnraum ein nach Süden liegendes Zimmer, das am besten in andere Räume eingebaut liegt. Wohnzimmern über einer Terrassenfahrt im Erdgeschoß oder unter dem ungeheizten Dachstuhl haben immer größeren Wärmebedarf als die dazwischenliegenden Geschosse.

Selbst bei schlechten Wohnverhältnissen gibt es jedoch immer eine Reihe von Hilfsmitteln, die das Uebel auf ein Mindestmaß verringern. Besonders wichtig sind dicke Fenster (wobei Doppelverglasung immer der Vorzug zu geben ist. Es klingt kaum



FRANKFURT, die lebendige Stadt am Main, wartet mit vielen reizvollen Eigenheiten auf.
Man schätzt dort die solide Qualität und deshalb auch die meisterhafte TÜRKISCH 8.

GREILING KG DRESDEN



Aus dem Verbreitungsgebiet von TÜRKISCH 8 Nr. 5

Der Einbrecher und die abgekniffenen Zöpfe
Ein furchtbares Erlebnis berichtet kürzlich ein junges Mädchen aus Weitemann...

Revolution um nackte Füße
Brasilianische Schläfer wollten ohne Schuhe und Strümpfe gehen
Rio de Janeiro. Beinahe wäre es den Kindern der brasilianischen Hauptstadt...

Rundfunkführungen durch Sonnenfeld
Wie aus Faenza berichtet wird, wurden auf dem Divertorium bei Sandi Beobachtungen über die schweren Störungen...

Schreden des Snafegebirges im Schlafle erlegt
Die Reutierbefrager im nordwestlichen Snafegebirge sind von einem Alp...

Hunderthiebzehnjähriger Freund von Garibaldi
In einer Vorstadt von Montevideo ist der älteste Bürger der Republik Uruguay...

nis mit Brasilien, Argentinien im Kriege
gegen Baraguay unterstützte, stellte Garibaldi Rivera dem ihm befreundeten General...

Robert-Ley-Stiedlung wächst auch im Kriege
Gesellschaft. Trotz des Krieges ist es möglich geworden, eine größere Anzahl von Wohnungen der feuerzeit gewonnenen...

Staatliche Lotterie-Einnahmer
Kümmel, Schulze, Frenkel, Köppen, Dr. Kassenblat, Ludwig-Wachsmuth

Handarbeiten machen immer Freude
Wollstube Großmutterchen
Ober Leipziger Straße 70

Trauer-Kleidung und Hüte
Auswahl - Sendungen
Spezial-Abteilung
FISCHER + CO
Leipziger Straße 5

Stellen-Angebote
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine Dekorateurin
Fischer & Co., Halle (S.), Leipziger Str. 5

Jeden Mittwoch geschlossen
Geschlossen Flemming
Halle (Saale), Brüderstraße Nr. 16

Tiermarkt
Neuer Transport schwerer und mittlerer Gerälde
Reinhold H. Beyer & Co.
Halle, Leipziger Str. 76

Sühneraugen
Sornhaut, Schwielen sind schmerzhaft, machen das Sehen zur Qual...

Arbeiter
Für Sägewerk in Thüringen gesucht.
2 Zimmer-Wohnung vorhanden.

Mietgesuche
2 Garagen
Nähe Franckeplatz
Angebot unter R. November, Halle

Mietgesuche
2 Garagen
Nähe Franckeplatz
Angebot unter R. November, Halle

Efasit
Hühneraugen-Tinktur 75 Pfg.
Werke der Stadt Halle Aktiengesellschaft, Halle

Wöchentliche BEKANNTMACHUNGEN
Gietzerteilung
Erhebung der Reichsteuerpflichtigen

Wöchentliche BEKANNTMACHUNGEN
Kursstiftung Stufe II, Beleggemeinschafts-Rt. 22/236/40
Kursstiftung Stufe I, Beleggemeinschafts-Rt. 22/234/40

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Sport
Wochenprogramm für die Zeit vom 7. bis 13. Oktober 1940

Ordentl. Hauptversammlung
unserer Gesellschaft ein.
Tagesordnung:
1. Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung...

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gurtav Nachfolger, III, Ruhrf.

Aus der NSDAP
Kreisfrauenhilfslieferung
Montag, den 7. Oktober 1940

Aus der NSDAP
Kreisfrauenhilfslieferung
Montag, den 7. Oktober 1940

Wer etwas sucht, der findet es
durch eine Wille Voranzeige in der Soziale-Zeitung.

Sechs Tollkühne im Tiefangriff

Bomben auf einen Flugplatz - Eine Minute lang Feuer aus allen Rohren

Von Kriegsberichter Erwin Kirchhof

DPS. (Bz.) Vor dem Start: gesprochen wird wenig. Dafür arbeiten die Bedienten um so mehr, lassen einem gerade jetzt mit ungläublicher Klarheit erkennen, mit welchen Schwierigkeiten das geplante Unternehmen verbunden ist und mit welcher Tollkühnigkeit vorzugehen werden muß, wenn der Angriff gelingen soll. Dort steht Oberleutnant St. der Flugzeugführer, noch leuchtend eine Zigarette rauchend. Der blonde Hüne von der Wasserfront trägt das Gr. I. Oberfeldwebel B., alter Weltkriegsflieger ist Bombenschütze und Beobachter. Bei einem Langangriff trafen keine Bomben eine riesige Motorenhalle. Unteroffizier J., der Panzer, ist ein alter Fuchs. Schiefen kann er wie der Zentel. Feldwebel R., der Bombenrichter, ist uns noch von einem Karst-Aufmarschflug bekannt. Damals rettete er in großer Höhe bei St. Gerad Käite einen Bombenflieger, dem das Atomgerät zerfallen war, aus den Klauen des Hohenbrotens. Der blutjunge Beobachter, der mit mir aufkommen schienen, wird ich vor wenigen Tagen eine Zigarette ab. Unter solchen Männern muß der Angriff gelingen.

Da ist wieder die Käite. Gerade ist Ebbe. Das Bottenmeer trägt in diesen Sekunden sein schweißliches Gefäß. Dann sind wir zum laubdunkeln Male wieder über dem Kanal. Aber dem uns fast endlos schwebenden, schaumkröntem Wasser.

Ich sehe hinüber zur Nachbarmaschine. Der Beobachter richtet sich dort gerade auf, frucht dem Flugzeugführer E. ein Bild Schokolade in den Mund und überprüft noch einmal die Maschinengewehre in der Kasse. Auch wir, der blutjunge Gefreite und ich, sehen unsere Maschinengewehre noch einmal nach. Jetzt kommt der Bombenrichter nach hinten. Genaubits Käite wird gleich erreicht sein. Dort Steuerbord vor uns ein kleines Schiff, wahrscheinlich ein Fischerboot. Die Spannweite wächst. Wie ein schwarzer Balken kommt die englische Käite auf uns zu. Mit Wolllas drauf los. Keiner spricht leht. Die Erregung, die jeder dieser nervenanzehenden Kämpfe mit sich bringt, hat uns gepackt. Hübel Hübel! In der Bodenwanne ist der junge Gefreite, Beobachter wird der Bombenrichter hinaus-

schiefen, während ich nach Steuerbord hinausfliegen werde. Nur noch Sekunden. Ganz niedrig jagen wir über dem Fluß. Wie gigantische schwarze Umgebener seien die Flugzeughallen, in denen Spitzes untergebracht sein müssen, uns entgegen.

Jetzt, wie ein Keulenschlag trifft uns der Befehl des Kommandanten. Wir hören gar nicht mehr das „Manas“, das für den Bombenrichter. Wir feuern, was wir der Krummeln fest, auf alles, was sich an Flugzeugen, Brennstofflagern und sonstigen militärischen Objekten zeigt. Viel zu langsam geht der immer und immer wieder geübte Trommelwechsel. Keckschossen! Haus damit! Eine neue Trommel drückt! Noch nicht einmal eine Minute dauert der Angriff. Wie ein schwarzer schöner Spatz ist er an uns vorbei. Als wir über der Mitte des Fluges sind, feuern die Briten mit Schnellfeuerkanonen und MAs verknallt auf. Die Nachschuttemaschine kommt gefährlich nahe an ihre Garben. Leutnant T. drückt seine, wie unsere, nach allen Seiten feuernde Maschine in schneidigem Tiefflug ganz dicht auf die

Gallen und wirft die Bomben. Erst als wir noch oben abziehen, können wir die zahlreichen Brände und Explosionen sehen, die unsere Bomben und unser molliertes MG-Feuer entfachten.

— und jetzt heißt es noch einmal aufzupacken. Ein wildes Feuerwerk entfesseln die leichten und schweren Maschinengewehre an der Käite. Wieder wird die rechte Maschine schwer beschossen. Jetzt bläst die zurück. Herdamm! Hat sie erwischt? Wo war die Maschine zuletzt? Wer sieht sie? Fragen schwirren durcheinander, doch keine beruhigende Antwort.

Es ist Nacht geworden, rabenschwarze Nacht. Himmel und Erde sind eins. Der hervorragende Flugzeugführer landete die Maschine sicher. Ein freudig-holtes Gefühl bemächtigt sich unser nach der Landung. Der Überrollungsangriff auf den Flugplatz ist nicht nur reiflos gelungen, sondern auch ohne Verluste abgegangen. Leutnant T. kam wenige Minuten nach uns zurück.

Prachtkartoffeln gibt's heute



Aufn.: Weltbild

Ein van Dyck als Regenschirm

Die Familie des Bürgermeisters benutzte ihn als Sitzgelegenheit

Nachdem es vier Monate verschollen war und eifrig gesucht wurde, ist ein der schönsten Werke von van Dyck, die Große Kreuzigung, die seit Jahrhunderten der wertvollste Kunstschatz der Stadt Zendermonde ist, wieder aufgefunden und auf seinen Platz zurückgebracht worden. Als der Krieg begann, hatte der Kultus der Kathedrale von Zendermonde befohlen, das Gemälde in der Kathedrale von Gent in Sicherheit zu bringen, aber der Bürgermeister der Stadt, der diesen Auftrag ausführen sollte, unternahm bis zum 16. Mai nichts, als die Lage sehr ernst wurde. In diesem Tage erliefen ein schwerer Luftangriff, und alle wertvollen Bilder der Kathedrale und kostbaren Gegenstände der Stadt wurden darauf verladen, aber auch der Bürgermeister und 23 Familienmitglieder nahmen auf dem Wagen Platz, der nun

nach Frankreich fuhr. Unterwegs wurden die folgenden Bilder von den Heiden als Sitzgelegenheit benutzt, und nicht nur das, man schützte sie mit den Weiterwerten auch gegen den Wind und gegen den Regen!

Als der Kraftwagenführer nach Zendermonde zurückkam, wurden sofort Nachforschungen nach dem Werke von van Dyck aufgenommen, unter Führung des Führers wurde eine Kommission eine Rundreise, und schließlich gelang es den von der Stadt Zendermonde ausgesandten Sachverständigen unter großen Mühen, das Bild von van Dyck wieder aufzufinden. Der Kopf Christi ist beschädigt, aber der übrige Teil des Gemäldes hat keine großen Verletzungen erlitten, so daß die Sachverständigen glauben, das Weiterwerk vollkommen wiederherstellen zu können.

23 Nägel aus Angst vor der Operation verschluckt

Motenz, Im Wiesbena-Krankenhaus verschluckte ein junges Mädchen aus Angst vor einer bevorstehenden Operation 23 alte eiserne Nägel. Die Operation gelang vollständig, um so größer war die Überzahl der Pflegenachweiser, als sich unter dem, die Patientin nach dem Erwachen aus dem Anästhesie vor sich sah, fünf große Nägel fanden. Sofort wurde eine Nüchternkur durchgeführt vorgenommen, durch die man weitere Nägel im Magen und im Darmentode. Nahrungsmittel müßten nichts, als sich nach 14 Tagen schwere Störungen herausstellten, mußte man zu einem Tageseingriff schreiten, um Magen und Zwölffingerdarm von der unverdaulichen Last zu befreien. Auch diese Operation gelang bei Ermarnten auf, die Patientin befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung.

LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz
Ab morgen Dienstag!
Ein großes musikalisches und filmisches Ereignis!

Falstaff in Wien

Ein lustiges Spiel um Eifersucht und Liebe im alten Wien.

Nach Motiven von Nicolais Oper „Die lustigen Weiber“.

Gusti Wolf, Lizzi Holzschuh, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Reitz, Hans Nielsen, Aribert Wäscher, Gustav Waldau

Spielleitung: Leopold Hainich.

Ein neuer Tobis-Film, der von der Musik lebt und einen Meister der Töne in den Mittelpunkt der Handlung stellt, Otto Nicolai, komponierte der „Lustigen Weiber“. Im Höhepunkt seines Schaffens zeigt ihn der Film. Es ist keine sondern er führt nur hin zu diesem schönsten Werk, er endet mit den ersten Tönen, die dessen Uraufführung einleiteten. Heiter, froh und leicht wie die Musik, die sich in den tragikomischen Ablauf der Handlung einfügt, so heiter ist auch das Geschehen.

Chor: Leitung Prof. Herm. Lüdtke, Deutsches Opernhaus Berlin.
Es tanzt das Ballett des Deutschen Opernhauses, Berlin.
Leitung: Ballettmeister Rudolf Kölling.
Es spielen Mitglieder der Staatskapelle, Dirigent: Alois Melichar.

Kulturfilm und die neueste Wochenschau.

Für Jugendliche zugelassen!
Neue letzter Tag: „Der Mustergatte“
Sonn- u. Werktags 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

CT

Gr. Ulrichstr. 51
Wir müssen verlängern!
2. Woche!

Die blonde Christl

Ein Hochgebirgsfilm von seltener Schönheit! Frei nach dem berühmten Roman

Der Geigenmacher von Mittenwald von Ludwig Ganghofer

Karin Hardt, Rolf u. Goth Theod. Loos, Joe Stöckel

Für Jugendl. nicht zugelassen!
Sonn- u. Werk. 3, 5,30, 8 Uhr
Rechtzeitig Plätze sichern!

Eilige Anzeigen - Fernruf 27431

Stadttheater halle

Neue, Montag, Anf. 19, Ende 21, Uhr:
Der weiße Indianer
Romäne von Jochen Guth
Dienstag, Anf. 19½ Ende gegen 21, Uhr

Der Barbier von Bagdad
Romärische Oper von Peter Cornelius

Reinlichheiten
Nr. 6, unmittbar neben der Engel- Apotheke, können Sie Reinlichheiten und Familienangelegenheiten für die Saale-Zeitung anfragen. Annahme täglich von 8 bis 19 Uhr (außer sonntags).

LICHTSPIELE CT LICHTSPIELE

Schauburg

Ab morgen Dienstag!
Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!

Der ewige Quell

Ein selten schöner und guter Film nach dem bekannten u. erfolgreichen Roman „Lohwasser“ von Johannes Linke

Mit der großen Besetzung:
Eugen Klöpfer, Lina Larstons, Alexander Trojan, Käthe Fietze, Lotte Reiner, Berth. Hinzalt, Hannes Koppel

Der Zauber einer majestätischen Bergwelt und die schlichte Einsicht der Überwundenen erfüllen dieses herrlichen Film mit seltsamen Reiz

Schlecht und kernig wie diese Menschen ist der Handlungsmotiv —

erlebnisstark und überzeugend
Großes Vorprogramm!
Jugendliche zugelassen!
Heute letzter Tag
„Die Julika“
mit Paula Wessly.
Sonn- u. Werktag 3, 5,30, 8 Uhr

Waisenhausring

Ab morgen
Ein Ua-Kriminal-Film voll Tempo und Spannung mit

Annelies Uhlig
Hilke Sesak - H. Knuth
Rolf Forman - H. Raabius
R. Plette - H. Braussowetter

Der Vorhang fällt

Spielleitung: Georg Jakoby

In dem bunten Rahmen einer großen Operettenaufführung spielt dieser komische Film, der von innen packt und keine Minute aus der Spannung läßt

Die neue Wochenschau
Werktag 3.15 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche unter 15 Jahren nicht zugelassen!

Bitte verlangen Sie bei dem Bezug von Gattfräsen die „Saale-Zeitung“

Rala

Waisenhausring

Ab morgen
Ein Ua-Kriminal-Film voll Tempo und Spannung mit

Annelies Uhlig
Hilke Sesak - H. Knuth
Rolf Forman - H. Raabius
R. Plette - H. Braussowetter

Der Vorhang fällt

Spielleitung: Georg Jakoby

In dem bunten Rahmen einer großen Operettenaufführung spielt dieser komische Film, der von innen packt und keine Minute aus der Spannung läßt

Die neue Wochenschau
Werktag 3.15 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche unter 15 Jahren nicht zugelassen!

Bitte verlangen Sie bei dem Bezug von Gattfräsen die „Saale-Zeitung“

Nährmittel

Graupen
Haferflocken
Grieß

NUDELN
PUDDING
Malzkaffee

Butter-Krause
in allen Stadtteilen

Konzertbüro Dr. F. Klemm

Robert Gaden

Orchester 30 Mann

Mittwoch 9. Oktober 19.30 Uhr
Einkauf 21.30

9.2 am Mittwoch, Berlin:
Der Bestall in der Philharmonie um Robert Gaden nimmt originäre Formen an ...

Städtische Orchester:
Von Text zur sinfonischen Dichtung ... Eine wahrhaft himmlische Beschwingtheit

Hamburger Fremdenblatt: Die Wärrer rasion vor Begeisterung

Städtische Orchesterhaus
1.10 - 4.40, Vorkonzert, Block, Rammelt